

zuschließen.“ Die Raubritter bestrafte er streng; in Thüringen ließ er in seiner Gegend 29 hinrichten und 66 Raubburgen zerstören.

Dadurch wurde er beim Volke sehr beliebt. Man erzählte sich viele Geschichten von seiner Einfachheit und Genügsamkeit. Das graue Wams, das er gewöhnlich trug, flüchte er im Kriegslager wohl selbst. Als seine Krieger einst murrten, daß sie nichts zu essen hätten, zog er schweigend eine Rübe aus dem Felde und aß sie roh; das beschämte die Übrigen, und sie stillten den Hunger auf dieselbe Weise. Gewissenhaft hielt er sein Wort;

entstand das Sprichwort, wenn jemand log: der besitzt Rudolfs Redlichkeit nicht.

6. So viel man ihm auch verdankte, den Wunsch, seinen ältesten Sohn Albrecht als Nachfolger zu wählen, erfüllte man ihm bei Lebzeiten nicht. Als er sein Lebensende herannahen fühlte, begab er sich auf den Weg nach Speyer, weil dort im Dome viele seiner Vorgänger bestattet worden waren. Von Germersheim brach er auf, und kaum war er in Speyer angelangt, da ereilte ihn der Tod.

12. Wilhelm Tell (1307).

1. Die Habsburger stammten aus der Schweiz; aber sie besaßen dort nicht viel mehr als ihre Burg; das benachbarte Land gehörte dem deutschen König.

Als Rudolf von Habsburg auf den Thron gekommen war, hatte er den Schweizern ihre Rechte bestätigt. Anders wurde es, als Rudolfs Sohn Albrecht, den der Vater schon zum Herzog von Österreich erhoben hatte, zum König (1298) gewählt wurde. Anfänglich hatte man in Deutschland von dem harten, ländergierigen Fürsten nicht viel wissen wollen, und deshalb hatte man ihn bei Rudolfs Lebzeiten nicht zum Nachfolger bestimmt. Aber nach der kurzen Regierung: Rudolfs von Nassau hatte Albrecht doch seine Wahl durchzusetzen verstanden.

Er ging nun darauf aus, seine Besitzungen in der Schweiz dadurch zu vergrößern, daß er die vier Waldstätte (am gleichnamigen See) Uri, Schwyz, Unterwalden und Luzern sich unterthänig machen wollte. Sie sollten nicht mehr den jedesmaligen deutschen König, sondern den Herzog von Österreich als ihren Herrn anerkennen. Es war ein Mißbrauch seiner kaiserlichen Würde, daß er diese Lande, die zum Reiche gehörten, zu habsburgischem Hausbesitz machen wollte.

Es gelang ihm zunächst nur die Bürger von Luzern zur Unterwerfung